

Jemmers nei Frau Haueschtei

Schwank ich einem Akt von Toni Rohrer

Personen (ca. Einsätze) 3 H / 3 D ca. 55 Min.

Agathe Hauenstein (71)	reiche Tante
Trudi Holzer (149)	Freundin von Agathe
Pfarrer (39)	Dorfpfarrer
Lisa Dängeli (61)	Organisatorin des Kirchenbasars
Rolf Pulver (60)	Neffe von Frau Hauenstein
Ewald Eichholzer (32)	Bestatter

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnzimmer von Frau Hauenstein

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens 7 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betreffend Urheberrecht)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger ich Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

3 Türen, Ruhebett, Tisch mit Stühlen, Buffet, übrige Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe:

Die reiche Agathe Hauenstein wird sehr geschätzt und ihres Geldes wegen auch sehr umworben. Der Pfarrer und die Organisatorin des Kirchenbazar, Lisa Dängeli, möchten sie als Zugpferd engagieren. Sie soll eine Rede halten und Geld, wie auch wertvolle Gegenstände für den Bazar spenden. Dank Trudi Holzer, Agathes Freundin, wird das Unterfangen für Lisa und den Pfarrer äusserst schwierig. Trudi komplimentiert mit ihrer direkten „freundlichen“ Art die beiden schnell aus dem Haus, bevor sie Agathe um den Finger wickeln können. Um dem Kirchenbazar, respektive der zu haltenden Rede auszuweichen, beschliessen die beiden Frauen, eine Komödie zu spielen. Agathe wird plötzlich schwer krank und kann das Haus nicht mehr verlassen. Agathes Neffe besucht die Tante und als angehender Arzt merkt er sofort den Schwindel. Nicht ganz uneigennützig verbündet er sich nun mit seiner Tante und deren Freundin und hilft ihnen, die Komödie weiterzuspielen. Allerdings hat der Schwindel Konsequenzen mit Folgen und die drei kommen mächtig ins Schwitzen.

Das Stück wurde dem Männerchor Ostermundigen zum hundertjährigen Bestehen im Jahr 2002 unter dem Titel „Jemmers nei Frau Barthlomé“ gewidmet. Die Uraufführung (1. Version) fand am 7. März 2003 statt.

1. Szene:

Agathe, Trudi, Pfarrer, Lisa

(Agathe, ihre Freundin Trudi, Lisa und der Pfarrer sitzen am Tisch und trinken Kaffee)

Agathe: Nähmed ihr gärn echli Zucker in Kafi, Herr Pfarrer?

Pfarrer: Danke, Frau Haueschtei, ich nime de Kafi immer ooni Zucker, aber defür nähmt ich gärn echli Kafirahm.

Trudi: Äh, und ich ha glaubt ihr seiged en Süesse.

Agathe: Du Trudi, würdsch du so guet sii und de Kafirahm go hole, - eh und de chönttisch no grad echli Kafi noch mache.

Trudi: *(zu Agathe)* Mir chasch inzwüsche defür grad die zween Zucker vom Herr Pfarrer i mis Kafi tue. *(ab in die Küche)*

Agathe: Und ihr Frau Dängeli, wänd ihr wüerklich keis Kafi?

Lisa: Wüssed ihr Frau Haueschtei, ich ha fascht ned de Ziit. Wägem Chilebazar han ich unheimlich viel z tue; bis mer nume die Sache alli zäme hett. Glismeti Pullover, glismeti Socke, Gschirr, Bilder... *(schaut zu einem Bild ander Wand)*

Agathe: Isch scho rächt Frau Dängeli, ich verschtohne das scho. Übrigens Frau Dängeli, han ich scho öppis parat gmacht. Ich gangs grad go hole; tüend mich bitte en Momänt entschuldige. *(ab ins Schlafzimmer)*

2. Szene:

Lisa, Pfarrer

Lisa: Jetzt isch grad günschtig, Herr Pfarrer. Mir sötte d Frau Haueschtei unbedingt dezue bringe zur Eröffnig vo öisem Chilebazar am morndrige Samschtig e Reed z halte. Ich ha die Reed scho vorbereitet... das heisst gschriebe.

Pfarrer: Das isch e sehr gueti Idee, Frau Dängeli. Ich wirde versueche, euch ich dere Aaglägeheit mini volli Unterschützig z gäh, mir händ do jo die gliiche Interässe.

Lisa: Viele Dank, Herr Pfarrer. Mini Idee sind halt scho immer en Vollträffer, suscht gället.

Pfarrer: Ich cha euch nume biipflichte Frau Dängeli öie Ideeriichtum isch bemerkenswert.

Lisa: Und denn sötte mer denn d Frau Haueschtei no dezue bringe für de Chilebazar es paar sehr wärtvolli Sache z spände, wüssed er, eso als Zugpferd.

Pfarrer: Jo, richtig. Es müend es paar sehr schöni Gägeschtänd öise Bazar ziere. Das zieht d Lüüt aa und denn verchaufe sich alli andere Sache au guet.

Lisa: Lueged Herr Pfarrer. Zum Biispiel die wärtvolli Uhr do, oder das schöne Bild do. *(will es abhängen)*

Pfarrer: Tüend euch ned versündige, Frau Dängeli. Obschon öis söttigi Sache gut tue würde, sötte si gliich vo Härze gschänkt wärde.

Lisa: Die git öis die Sache niemols vo Härze. *(leise)* Chasch denn, wenn keis hesch. *(laut)* Dere muess mer es schlächts Gwüsse aahänke, eso hett mer viel meh Erfolg.

Pfarrer: Nei nei Frau Dängeli, eso goht das ned. Löhnd das bitte i mine Händ, ich wirde das mit Gottes Hand richte. Ich wirde a ihres guete Härz appelliere und ihr wärded gseh wie sich de Erfolg iistellt.

Lisa: Mir wänd denn luege, öb de Herrgott zäme mit öich öppis cha uusrichte. Obschon min Vorschlaag de besser gsi wär. Doch öises grössere Problem isch d Holzeri, die hänkt doch immer ihres blöde Muul im dümmschte Momänt dri.

Pfarrer: Frau Dängeli, sind so guet! Au das Problem wärde mer chönne lööse.

Lisa: Und wie, wenn ich frage dörf?

Pfarrer: Ich muess gestoh, es wird ned eifach.

Lisa: Die tuet doch amigs wie e Furie, wenn mer vo de Frau Haueschtei nur en Föfliiber wott.

Pfarrer: Mit guetem lifüehligsvermöge sötte mer au do zum Ziel cho und die Situation chönne meischtere.

Lisa: He nu so denn, Glaube macht jo bekanntlich selig. Ich glaube zwar ned dra und wens härt uf härt goht, bin ich denn au no do und chan ihre denn d Chnöpf so richtig iitue. – Achtung sie chunnt!

3. Szene:

Agathe, Lisa, Pfarrer, Trudi

Agathe: So Frau Dängeli, do wäre die paar Sache. Mit dene schöne Gschirli cha me sehr schöni Gschteck mache.

Lisa: *(zuerst abschätzige Miene, dann überfreundlich)* Hm, hm! – Jemmers nei Frau Haueschtei, wie nätt vo euch. Die Müh won ihr euch gänd, eifach wundervoll!

Trudi: *(kommt mit Kaffee und Kaffeerahm herein)*

Pfarrer: Danke Frau Haueschtei für die Sache. - Aber ebe, öise Chilebazar, liebi Frau Haueschtei, schoht oder fallt mit de Sache wo mir chönd uuflegge und präsentiere. Drum han ich dänkt, ihr wärded öis sicher finanziell mit eme rächte Betrag echli chönne under d Ärm griiffe....

Trudi: Pass uf Agathe, de Griff under d Ärm chönnt sehr weh tue!

Lisa: Frau Haueschtei, losed sie bitte uf öise ehrewärti Herr Pfarrer und ned uf d Frau Holzer wo....

Pfarrer: ...Sind so guet Frau Dängeli und überlöhd die Sach bitte mir! Wo sind mir jetz vorher underbroche worde? Ebe jo, bi dere finanzielle Unterschützig. - Was ich wiiters ha welle säge, ihr händ jo sicher i öiem Bsitz au wärtvolli Sache won ihr öis chönnted spände. Wüssed sie, zum Biispiel Kunschtgägeschänd. Es chönnte au chliineri Sache sii, ned grad Ramsch, ehnder villecht Schmuckstück.

Lisa: (*diskret zum Pfarrer*) U d Reed ned vergässe!

Pfarrer: Und wiiters han ich dänkt, Frau Haueschtei, - ihr sind i öisem Dorf e sehr aagehni Persönlichkeit und es wär vo grossem Vorteil für öise Chilebazar, wenn ihr morn zur Eröffnig mit ere Reed us öiem Mund, e bsunderi Note chönntet gäh. De Herr wird euch s vergälte.

Trudi: Jo, jo, den Wohlhabenden wirts genommen. Schmöcksch de „Töff“ Agathe?

Lisa: Ich wett em Herr Pfarrer biipflichte. Es isch wahrlich sehr, sehr nötig, dass mer au wärtvolli Sache am Bazar chönd aabiete. Wüssed ihr, das zieht d Lüüt aa. Und e Reed han ich au scho vorbereitet, en sehr gueti Reed.

Agathe: Herr Pfarrer und Frau Dängeli, ich tue öie Bazar gärn finanziell understütze und wiitersi Sache wärde sich sicher no finde loh. Aber e Reed.....

Pfarrer: ...Danke, liebi Frau Haueschtei, mir nähmed euchi Güeti gärn aa.

Trudi: Eh du mini Güeti, das han ich dänkt.

Lisa: (*für sich, doch etwas zu laut*) Isch das es blöds Güetzi!

Trudi: Was händ ihr jetz do gseit! Ihr händ ned öppe mich demit gmeint?

Pfarrer: Ne nei, sicher ned Frau Holzer. D Frau Dängeli meint sicher die guete Biscuits wo öis d Frau Haueschtei do uufgschtellt hett. Es Komplimänt Frau Haueschtei, die sind würlklich sehr, sehr guet. *(stapelt mehrere Biscuits aufeinander und beginnt genüsslich zu essen)*

Trudi: *(zieht die Bisquit-Büchse aus der Reichweite vom Pfarrer)* Die sind würlklich guet; schiinbar viel z guet!

Lisa: Übrigens händ er scho ghört, vo de Frau Wägmüller? Die hett de Chammerjäger müesse loh cho. Die hett s ganze Huus voller Kloake gha! Schrecklich, gälled.

Trudi: Ihr händ ned öppe Kakerlake gmeint, he?

Lisa: Äh, das han ich eigentlich au welle säge. Ooh, lueged au do, die schöni alti Uhr. *(geht zur Uhr hin)* Das isch denn es Prachtschtuck.

Trudi: *(geht mit einer Fliegenklatsche Lisa nach)* *(zu sich)* Trudi heb d Auge offe und lueg dere guet uf d Finger.

Lisa: *(mit dem Ohr zur Uhr)* Lauft die schön alt Uhr no?

Trudi: Jo, die isch no sehr löifig. *(schlägt gegen Lisas Finger, diese zieht sie rechtzeitig zurück)* Tööppe ewägg!

Lisa: Jo jo, ihr tüend jetz au.

Agathe: Jo Frau Dängeli, die lauft no. Ich muess si nume sälte uufzieh.

Lisa: Und schloh tuet si au no?

Trudi: Schloh? *(leise)* Richtig, eis über d Rüebe abe chasch ha. *(zieht auf)*

Agathe: *(hebt den Mahnfinger, Lisa meint es gelte ihr)*

Lisa: Nur kei Angscht, ich fasse euches choschtbare Stück nümme aa, Frau Haueschtei, tüend mich entschuldige. *(sieht die Bilder an, Trudi ihr immer auf den Fersen)* Sehr schöni Bilder händ ihr Frau Haueschtei, ich muess säge, sehr en guete Gschmack. *(sieht dabei immer ängstlich zu Trudi und zieht die Finger zurück. Trudi bedrängt sie immer mehr)* Ihr müend entschuldige, ich glaube, ich sött dringend goh. Ich sött no zu de Frau Hübscher und zu de Frau vo Rütte... und nochher no zu de Frau Diräkter Winzeried. *(zum Pfarrer, leise)* Ich ha mis Beschte gmacht, jetz sind ihr dra. *(zu den Andern)* Uf wiederluege, ich chume denn no einisch. *(ab)*

4. Szene:

Pfarrer Agathe, Trudi

Pfarrer: Ich muess wahrlich au säge, das sind würlklich sehr, sehr wärtvoll
Bilder.

Agathe: Danke für s Komplimänt, Herr Pfarrer. Aber die Sache sind
unverchäuflich.

Trudi: Jo unverchäuflich! Punkt, Amen, Schluss!!!

Pfarrer: Lueged Frau Haueschtei, ihr sötted a d Zuekunft danke. „Es
kommt der Tag, da sie zum Herrn gerufen werden“, und do wärs
sicher guet, wenn öies gsamte Hab und Guet ich gueti Händ fallt....

Trudi: ...Jo, eso fallt und fallts sicher! – Aber is Bodeloose!

Pfarrer: *(zu Agathe)* Mir wäred euch sehr verbunde, wenn ihr a öisi Chile
würded danke, eh, zum Biispiel in Form von ere Schänig.

Agathe: Aber Herr Pfarrer, ich danke doch no ned as stärke!

Pfarrer: Die Wege des Herrn sind unergründlich, drum dänked frühziitig
dra, öie Nachlass z regle. Öisi Chile....

Trudi: ...D Frau Haueschtei hett gwüss scho viel für d Chile toh!

Pfarrer: Drum sind mer ihre jo au sehr dankbar defür.

Trudi: Und wien ich drus use gschpüre, wott d Dankbarkeit vo öich fascht
ned uufhöre!

Pfarrer: *(spitz)* Dankbarkeit isch e Gab Gottes.

Agathe: Losed Herr Pfarrer, ich werde mich drum bemüeh, mich um min
Nachlass z kümmerere. Es wär würlklich schaad, wenn s Gäld i falschi
Händ chämt.

Pfarrer: Gälled Frau Haueschtei, drum würd ich d Chile sehr empfähle und
mit mir als Sachverwalter wärs würlklich s Beschte, was euch chönnt
widerfahre. So, jetz muess ich euch leider verloh. Ich sött mich wieder
um de Chile-Bazar kümmerere. Mir gsehnd öis wieder. Der Herr sei
euch gnädig. *(will in Biskuit-Büchse greifen)*

Trudi: *(zieht die Biskuit-Büchse zurück)* Die sind ned für de Chilebasar!

Agathe: Mir tüend öis das alles no überlegge.

Trudi: Genau, mir tüend öis das alles no schwer überlegge!

Pfarrer: Bhüet euch Gott. (*will ab ohne Hut*)

Trudi: (*läuft ihm nach*) Herr Pfarrer, ihr händ no öie Huet vergässe. Suscht müend ihr bigoscht no einisch verbii cho.

Pfarrer: Danke Frau Holzer, so ooni Huet wär ich ned wohl, de ghört zu mir. Und Frau Haueschtei, d Gützi sind denn uusgezeichnet. (*ab*)

5. Szene:

Agathe und Trudi

Agathe: Uf wiederluege Herr Pfarrer, danke für s Komplimänt.

Trudi: Hoffentlich ned glii wieder. – Sappermänt isch das en Schliimer!

Agathe: Red ned so wüescht über öise Herr Pfarrer. Er isch doch immer so en Liebe.

Trudi: En Erbschliicher isch er, hoffentlich gsehsch das ii.

Agathe: S wird öppe ned so schlimm sii, er hett doch sis Härz trotzdem uf em rächte Fläck.

Trudi: Fläck? Schwärzer aus de Fläck, gits sicher nüüt meh.

Agathe: Chumm löhnd mer de Pfarrer loh Pfarrer sii, - ich ha ganz anderi Sorge.

Trudi: Anderi Sorge? Und was wär das?

Agathe: Ebe, dass ich a dem Chilebazar söll mitmache! Und det d Eröffnigs-Reed söll halte, wo d Frau Dängeli scho vorbereitet hett.

Trudi: (*provokativ*) Also, ich gseh do kein Grund zur Sorg. Das wär doch s Schönschte wo der chönntsch erträume!

Agathe: Schön? - Nei, do dra han ich kei Freud. Ich hasse Reede! Das mach ich eifach ned! Fertig Schluss!

Trudi: Eh, denn säg ihre das doch grad an Grind use, du wellisch ned!

Agathe: Die isch viel z hartnäckig, die würd duurend under de Tür sctoh, - bis ich nümme andersch cha als „jo“ säge. Aber wie söll ich das mache? Es muess doch en Wäg gäh wo die ned andersch cha, als mich ich Rueh loh?

Trudi: Mmh... (*denkt nach*) - ich has! Du bisch chrank, schwer chrank!

Agathe: Aber ich cha doch ned vo hüt uf morn eifach schwer chrank sii?

Trudi: Ned vo hüt uf morn, sondern vo einer Minute uf die ander!

Agathe: Es git aber do no eis Problem, vo dem han ich dir no gar nüüt verzellt, Trudi. Min Neffe, de Rolf, hett mir gschriibe, er well hüt no bi mir verbii cho.

Trudi: De Rolf, das isch doch de wo Arzt studiert und nume verbii chunnt, wenn er kei Chlütter meh hett, oder?!

Agathe: Du meinsch scho de richtig. Er isch übrigens mit em Studium fertig und hett im Sinn, stell ihr vor, en egeti Praxis uuf z tue.

Trudi: Gsehsch, er wott doch Gäld vo dir.

Agathe: Eh, das isch doch ime söttige Fall sälbverständlich, dass er gern en Vorschuss hett. Eso ne egeti Praxis choschtet Gäld, defür isch es en sehr gueti Aalag.

Trudi: Vorschuss? Hesch bis jetz je öppis zrugg übercho, vo dem wo ihm gäh hesch? (*Agathe schüttelt den Kopf*) Has doch dänkt. Denn isch es ämel sicher kei gueti Aalag gsii!!

Agathe: Weisch, ich bi halt schtolz uf de Rolf. (*es läutet*)

6. Szene:

Agathe, Trudi, Rolf

Agathe: Jesses, wenn das scho wieder d Frau Dängeli isch! Was söll ich jetzt mache?

Trudi: Los, ich gand jetz a d Tür und halt sie det möglichscht lang uuf. Und du schtiigsch underdese is Nachthömmli, tuesch di ganz bleich pudere und liisch do uf s Ruhebett.

Agathe: Ich gang, ich gang! Aber loh mer sie ned z früeh ine! (*ab, kommt aber sofort zurück*) Und wens denn de Rolf isch? (*es läutet wieder*)

Trudi: Ah jo, de chönnt jo au no uuftauche. Los, ich grüesse die Person ganz luut und denn weisch sofort, ob söllsch verdufte oder zrugg cho. (*öffnet die Tür*) Eh grüezi Herr Dokter, ihr wänd sicher öichi Tante cho bsueche. Äh sie, die freut sich soumässig uf öiche Bsuech! (*Agathe kehrt ins Wohnzimmer zurück*)

Rolf: Grüezi Frau Holzer. *(tritt ins Wohnzimmer, geht auf Agathe zu)* Eh lueg au do, mini absoluti Lieblingstante Agathe.

Trudi: Sie isch jo au die einzig Tante.

Rolf: Guet und gsund gsehsch uus, mis Tanteli, e richtigi Augeweid.

Agathe: Grüess di Rolf. Mir gohts wüerklich guet, danke. Und dir?

Rolf: Danke, mir sälber gohts bländend. Nume s Portmonnaie isch echli underernährt. *(lacht)*

Agathe: Immer en Witz uf Lager, min liebe Rolf. *(sitzt ab, sorgenvolles Gesicht)*

Trudi: *(für sich)* Liebe Rolf! Momol, d Agathe hett sich meini scho loh um de Finger wickle!

Rolf: Ich ha irgend s Gfüehl, du heigisch Sorge, liebi Tante. Es isch ned öppe wäge mir?

Trudi: Wiit denäbe sind ihr ned.

Agathe: Nenei, es isch d Frau Dängeli mit ihrem Chile-Bazar wo mer uf em Mage liit.

Trudi: Genau, die wott sie nämlich als Wärbeflächi!

Rolf: Ich chume ned ganz noche.

Trudi: He mol, - Die Dängeli wott öichere Tante erschtens Gäld use locke und zwöitens wott sie sie als Zugpferd für de Bazar. Drum sött sie det Präsenz zeige und e grossartigi Reed schwinge, wo die Zwätschge vo Dängeli sälber vorbereitet hett.

Rolf: So, so! Und wien ich dich kenne hesch du gar kei Fröi do dra, stimmts mis liebe Tanteli?

Agathe: Genau, drum sind s Trudi und ich am studiere, wien ich mich vo dere Sach am Beschte chönnt drus use halte.

Rolf: Losed, ich loh euch zwöi loh hirne, i de Zwüscheziit gang ich zum Beck go es Törtli chaufe. Chasch inzwüsche no echli vo dim guete Kafi über tue, wäg dem bin ich nämlich au cho.

Trudi: Wärs glaubt. *(dann spöttisch)* Jää... und wie gönd mer denn go es Törtli chaufe? So ganz ooni Gäld.

Rolf: Für das längts no lang. Ich chumme denn glii wieder, mis liebe Tanteli. – Und ihr, Frau Holzer, sötted unbedingt emol zumene Ohrespezialischt... am luute rede aa isch do öppis ned ganz wie s sött sii. *(lachend ab)*

7. Szene:
Trudi, Agathe

Trudi: Fräche Hagel, de!

Agathe: Eh, de Rolf isch scho rächt und ich bi schtolz uf ihn... und uufmerksam isch er halt scho.

Trudi: Uufmerksam söttisch ehner du sii. Pass uuf, de wicklet di no ii.

Agathe: So, fertig gschwaflet. Mir sötte öis jetz uf d Frau Dängeli vorbereite!

Trudi: Und subito! Also, du leisch s Nachthömmli aa, tuesch di bleich puudere und chunnsch wieder do ine. Ich mache ich de Zwüscheziit s Ruhebett parat. *(Agathe geht ins Schlafzimmer)*

Trudi: *(beginnt Kissen und Decken zu suchen und stapelt diese auf dem Ruhebett auf, währenddem sie Selbstgespräche führt)* So, du blöödi Dängeli, jetz hesch für zwänzg; jetz liime mir dich so rächt zünftig ine. Und em Pfarrer, dem Erbschliicher, jage mer au no grad en zünftige Schrecke ii. *(besieht die angesammelte Ware)* Also, mit dem Ghüder chönd mer ned schaffe! Do muess anderi Uusrüchtig here! Aber was? - Ah, jo... ich ruume eifach s Bettzüüg zum Schloofzimmer uus. *(ab ins Schlafzimmer)*

Agathe: *(im Schlafzimmer)* Was wotsch mit dem Bettzüüg?

Trudi: *(während sie aus dem Schlafzimmer kommt)* Ich wott, dass es ächt uusgseht, drum chunnt nüüt Anders in Froog. So, vo jetz aa spiile mer Molière vom Beschte. – D Chüssi richte mer ganz steil ii, ned dass denn s Bluet no in Chopf lauft. Bleich söllsch uusgseh. E chranki Agathe würkt so öppe am Beschte. *(holt Agathe au dem Schlafzimmer)* Genau, so gsehsch guet... eh ich meine, chrank uus.

Agathe: *(kommt zaghaft herein)* Wenn das nume guet chunnt. Ich ha richtig Angscht!

Trudi: Ach was! Du bruuchschoch kei Schiss z ha, ich bi jo bi der... Chumm, schlüüf undere... so jetz no d Chüssi präpariere... und legg ned so gsund here... chrank söllsch uusgseh!!! *(es läutet)*

8. Szene:

Agathe, Trudi, Lisa

Trudi: *(macht die Türe auf und sagt überlaut)* Grüezi Frau Dängeli. Leider chan öich d Frau Haueschtei ned empfangen, sie isch ganz plötzlich chrank worde.

Lisa: *(vor der Türe)* Chrank?

Trudi: Jo, chrank; sie cha öich wirklich ned empfangen.

Lisa: *(schiebt Trudi zur Seite und tritt ein)* Das cha doch gar ned sii, jetzt isch sie doch no purlimunter gsii. *(sieht Agathe im Bett)* Jemmers nei Frau Haueschtei, ihr chönd doch ned eifach chrank wärde vor eme so wichtige Tag! *(Agathe stöhnt wirkungsvoll)*

Trudi: Tue di ned uufrege Agathe, es tuet der ned guet. Gsehnd ihr jetzt was er aagrichtet händ! - Göhnd jetzt, Frau Dängeli.

Lisa: Nenei, ich cha doch d Frau Haueschtei i dem Zueschtand ned ellei loh, was würde au d Lüüt danke.

Trudi: Ich bi binere und ich luege zuenere verschtande, und was d Lüüt über öich danke isch mer schnurz!

Lisa: *(zu Agathe)* Übrigens händ ihr s scho ghört: D Frau Kämpf hett de Frau Zäller „blödi Chue“ uusteilt; und d Frau Zäller hett gseit sie göngi grad zur Polizei goh ne Aazeig mache. Ich ha ihre denn groote, sie söll das unbedingt mache; gälled Frau Haueschtei, das hetted ihr sicher au?

Trudi: *(holt inzwischen die Fliegenklatsche)*

Agathe: Aaah, aaah...

Lisa: Danke für öichi Understützig. Und denn han ich no öppis Schlimmers ghört. D Frau Jung hett ihre Phöbus verlore und denn isch sie scho im erschte Monet gsi.

Trudi: Ihr händ öppe Fötus gmeint, gälled Frau Dängeli, die Frömdwörter.

Lisa: Das isch öppe gliich, d Hauptsach, es isch eso. Und das hett ich no fascht vergässe, d Frau Imoberstäg hett öis für de Bazar en Chagall gschtiftet.

Trudi: Öppe wohl ned! Ich kenne dere ihri Bilder, die hett kein Chagall.

Lisa: Doch, doch... also, jetz mached ihr mich doch echli unsicher. S Bild chönnt au „Schakal“ heisse.

Trudi: Ebe, has doch dänkt!

Lisa: Ääh, do chunnt mer grad in Sinn, ich sött jo no es paar Sache ha für de Chilebazar... do, die Uhr wo nümme lauft, die chan ich doch sicher grad mitnäh, oder?

Agathe: *(will aus dem Bett, besinnt sich jedoch sofort anders)*

Trudi: *(schlägt Frau Dängeli auf die Finger)* Nüüt esch, die Uhr bliibt do, verschtande!

Lisa: Auu! Ihr händ mer jo eis uf d Finger ghaue.

Trudi: E händ scho höheri mit dem Tätscher uf d Finger übercho. De nächscht Schlaag isch denn nümme nur uf d Finger.

Agathe: *(hustet, und dann ein langes)* Ooooooh...

Lisa: Jemmers nei Frau Haueschtei, ihr wänd doch ned öppe stärke. Ihr sind doch no viel z jung dezue und erscht no a somene schöne Tag. *(für sich)* Die dörf mer jetz ned absärble.

Trudi: Göhnd jetz Frau Dängeli, *(drängt sie weg)* ihr sind do fehl am Platz.

Lisa: *(entwindet sich)* Nei! Ich bliibe do... d Frau Haueschtei hett mich dringend, dringend nötig.

Agathe: *(stöhnt wieder)* Aaaaah, - Ooooooh!

Trudi: D Frau Haueschtei wird no stärke wäge euch. Uufregige mag sie gar nümme verliide.

Lisa: Jemmers nei, ihr säged au. *(geht wieder zur Uhr)*

Trudi: Jo ich säge, händ ihr das jetz äntlich kapiert?!

Lisa: Ich bliibe do... und wenn ich Totewach muess schtoh.

Agathe: *(reisst die Augen weit auf, sitzt auf, hebt die Arme und schreit fürchterlich los)* Ääääääh!

Lisa: Jemmers nei, jetz isch Mathäus am Letschte! Ich gang glaub gliich!! *(rennt davon)*

9. Szene:

Trudi, Agathe, Rolf

Trudi und Agathe: *(lachen und umarmen sich, lassen sich sofort wider los, als Rolf kommt)*

Rolf: *(kommt rückwärts durch die Tür, ein Törtchen in der Hand)* Was isch denn do los? Die rennt jo devo wie wenn de Liibhaftig hinder ihre her wär.

Trudi: He, de Liibhaftig suecht sich scho die richtige Lüüt uus.

Rolf: *(sieht die Tante im Bett)* Äh, was isch denn au mit mim Tanteli los?

Trudi: Die isch chrank... sehr chrank.

Rolf: Das isch aber plötzlich cho.

Trudi: Plötzlich... sehr plötzlich.

Rolf: *(legt das Törtchen auf den Tisch)* Das Törtli chönd mir jetz efangs vergässe. Das arme, arme Tanteli. Hett mer scho en Arzt gholt?

Trudi: Aber nei, mir händ gwüss no kei Ziiit gha. Es isch wie gseit eso plötzlich cho, wie us heiterem Himmel.

Rolf: Nume kei Uufregig. Und ihr müend au kein Arzt hole, ich wirde das ich d Händ näh, chönd also beruehigt sii. Ich muess nume no schnell is Auto goh s Notfallkofferli hole.

Trudi: Was, ihr händ ned öppe die halb Arztpraxis mitgnoh?

Rolf: „Semper paratus“, allzeit bereit, ich chume grad wieder. Lueged mer guet zuenere. *(ab)*

10. Szene:

Trudi, Agathe

Trudi: “Chönd beruehigt sii” und „allzeit bereit“ hett er gseit... mir wirds ganz gschmuuch!

Agathe: Nimm di zäme Trudi! Ohni dini Hilf bin ich verloore! Oh, was mache mir jetz? De Rolf als Arzt merkt doch de Schwindel!

Trudi: Die Sach müend mer durezieh, es git nüüt Anders. Und überhaupt, de hett doch no kei Routine.

Agathe: Jo, du hesch en Ahnig... nach dem lange Studium! Und nach dem Jahr als Assistenzarzt im Egglispital!

Trudi: Au söttig trumpiere sich öppe. Au die händ d Wiisheit ned mit Löffle gässe.

Agathe: Also ich weiss ned!

Trudi: Psst... er chunnt!

11. Szene:

Agathe, Trudi, Rolf

Rolf: *(kommt mit Notfallkoffer)* So, mini lieb Tante. Jetz tüend mir dich zerscht grad ganz gründlich undersueche. Zerscht tuesch mer de Thermometer under d Achsle chlemme... *(steckt ihr einen Thermometer ein)* und bis de öppis vo sich git luege mer emol in Hals ine... Zunge use strecke!

Agathe: *(streckt die Zunge heraus)* Aaaaaah...

Rolf: Jo, ganz schön machsch du das.

Trudi: Was hett sie?

Rolf: *(geht nicht auf Trudi ein)* Aha, aha... und jetz mässe mer emol de Puls... aha, aha.

Trudi: Jä, und jetz?

Rolf: So, und jetz luege mer mer emol was de Thermometer meint... aha, aha! Frau Holzer stönd ned so ume, gönd, holed es paar liswürfeli ime Säckli.

Trudi: Ich bi scho gange. *(ab ich die Küche)*

Rolf: So, de Bluetdruck tüend mir au no grad mässe... *(setzt das Blutdruckgerät an und misst)* Aha, aha.

Trudi: *(kommt zurück)* Do isch s Säckli voll mit liswürfeli. Und de, was hett sie? Öppe no grad Fieber?

Rolf: En Influenza similitis.

Trudi: Ui, ui ,ui! Esch das aasteckend?

Rolf: Nei, aasteckend isch es ned, aber bliibe chönnts eim.

Trudi: Bliibe? Also zwee drei Tag sött denn das scho here hebe. *(merkt, dass sie sich verplappert hat)*

Rolf: Nenei, de Paziänt isch glii wieder gsund. *(nimmt die Eiswürfel, legt das Säcklein auf die Stirn und lässt einen Eiswürfel der Tante durch das Decolté fallen)*

Agathe: *(schreckt auf und schreit, erhebt sich schnell)* Ääääääh!

Trudi: Jetzt isch de Schuss hinde use.

Agathe: Also Rolf, so öppis Unaaständigs!

Rolf: So liebi Tante, jetz bisch wieder gsund, nume de Puls sött no echli abe, de chönnt am Änd temporär z höch sii. So und jetz wett ich wüsse, wieso ihr zwöi es settigs Theater ufgführt händ.

Trudi: De isch jo doch en richtige Arzt. De hetts gmerkt.

Agathe: Es esch wägem Pfarrer..

Trudi: Und wäg de Dängeli!

Rolf: Ah jo, ich chume noche, du hesch es jo aatönt gha. Es isch also so z säge e Depressionitis Bazaritis.

Agathe: Jetzt isch alles denäbe; ich zieh uus, ich verreise. *(ab ins Schlafzimmer)*

12. Szene:

Trudi, Rolf

Trudi: Hüt goht au alles denäbe. Jetz chömmer iipacke, es isch doch alles eso guet gloffe bis ihr uftaucht sind.

Rolf: Genau, und schliesslich bin ich immer no do. Flexibilität isch jetz gfrogt. Mir dörfe ned stuur plane, sondern spontan reagiere und kontere.

Trudi: Ich chume ned ganz noche, Dütsch verschtohn ich besser.

Rolf: Mit andere Wort: Dein Arzt dein Freund und Helfer. Ich hilfe euch us dem Schlamassel.

Trudi: Ich bi zwar no chli durenand, aber ich hilfe mit.

Rolf: Also, abgmacht. Ich gang jetz mis liebe Tanteli im Schlofzimmer wieder goh uufboue und ihr Frau Holzer halted do d Feschtig.